

DIE UNI IM DEFIZIT

INPUT VON MICHELLE (AStA)
& JONAS (AS)

Versammlung der Studierenden, 02.12.2025



DIE UNI IM DEFIZIT

22,3 Mio €

4,7

Unterfinanzierung in
Fakultäten

1,7

für

12,4

IT-Sicherheit, IT-Versorgung und
Digitalisierung

„Absolute Krise“: Hamburger Hochschule von Hackern attackiert

CYBERKRIMINALITÄT

HAW Hamburg von Hackern erpresst

Nach der Cyberattacke an der HAW Hamburg gibt es Hinweise auf die Hackergruppe und eine Erpressung. Derweil sind Bewerbungen wieder möglich.

16.01.2023

»Absolute Krise«

S+ Wenn ein Cyberangriff eine Hochschule ausknockt

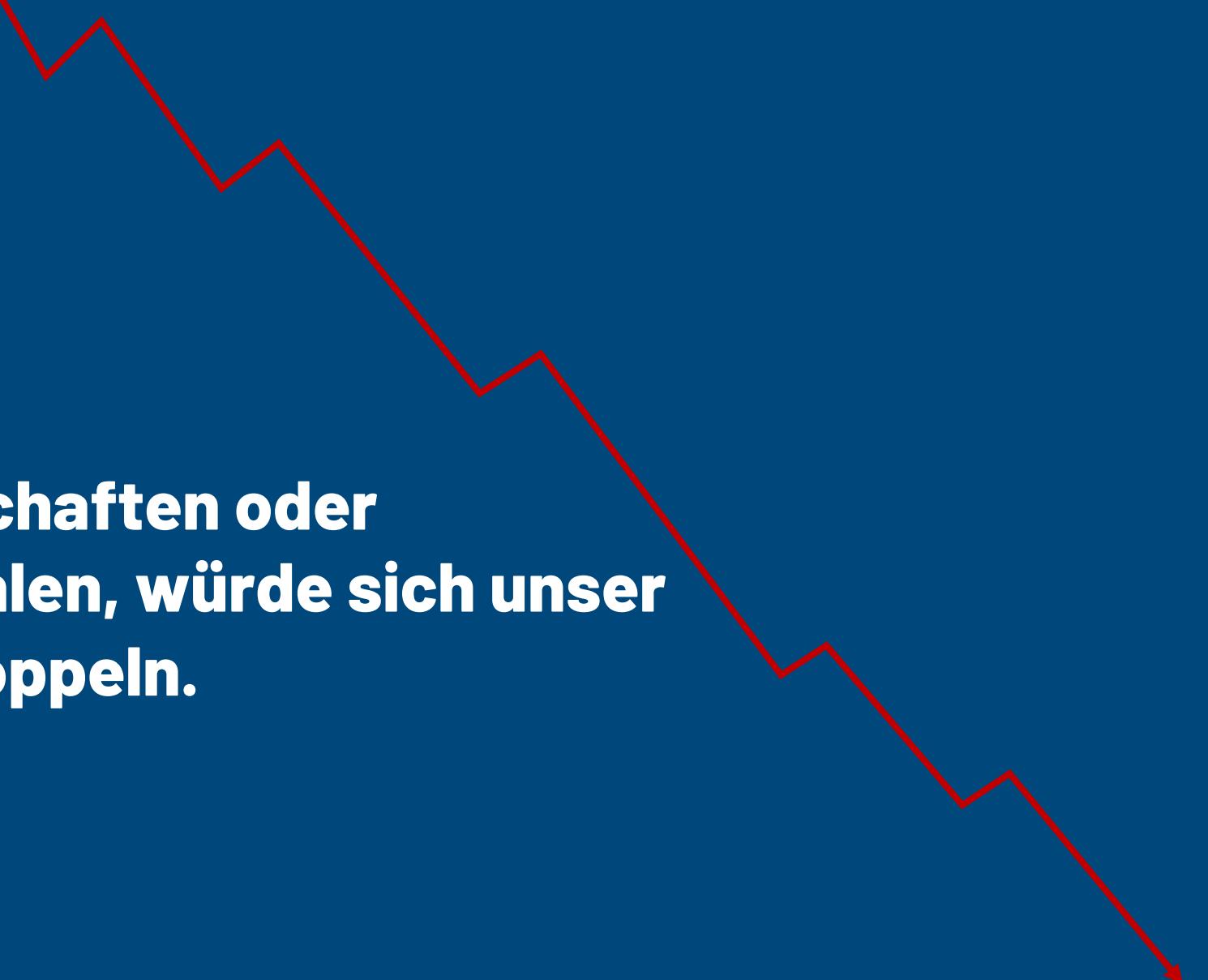
Die Digitalisierung macht Hochschulen verwundbar. Angriffe auf IT-Systeme sind keine Seltenheit mehr. Sie führen zu Verunsicherung und immensem Frustration, wie sich aktuell an der HAW Hamburg zeigt.

Von Silke Fokken
12.01.2023, 06.53 Uhr

Ubrig bleiben 17,6 Mio €, die jetzt

ausgetragen werden müssen. Das

wird nicht so



***Würden wir Liegenschaften oder
Energiekosten mitzählen, würde sich unser
Defizit mehr als verdoppeln.**

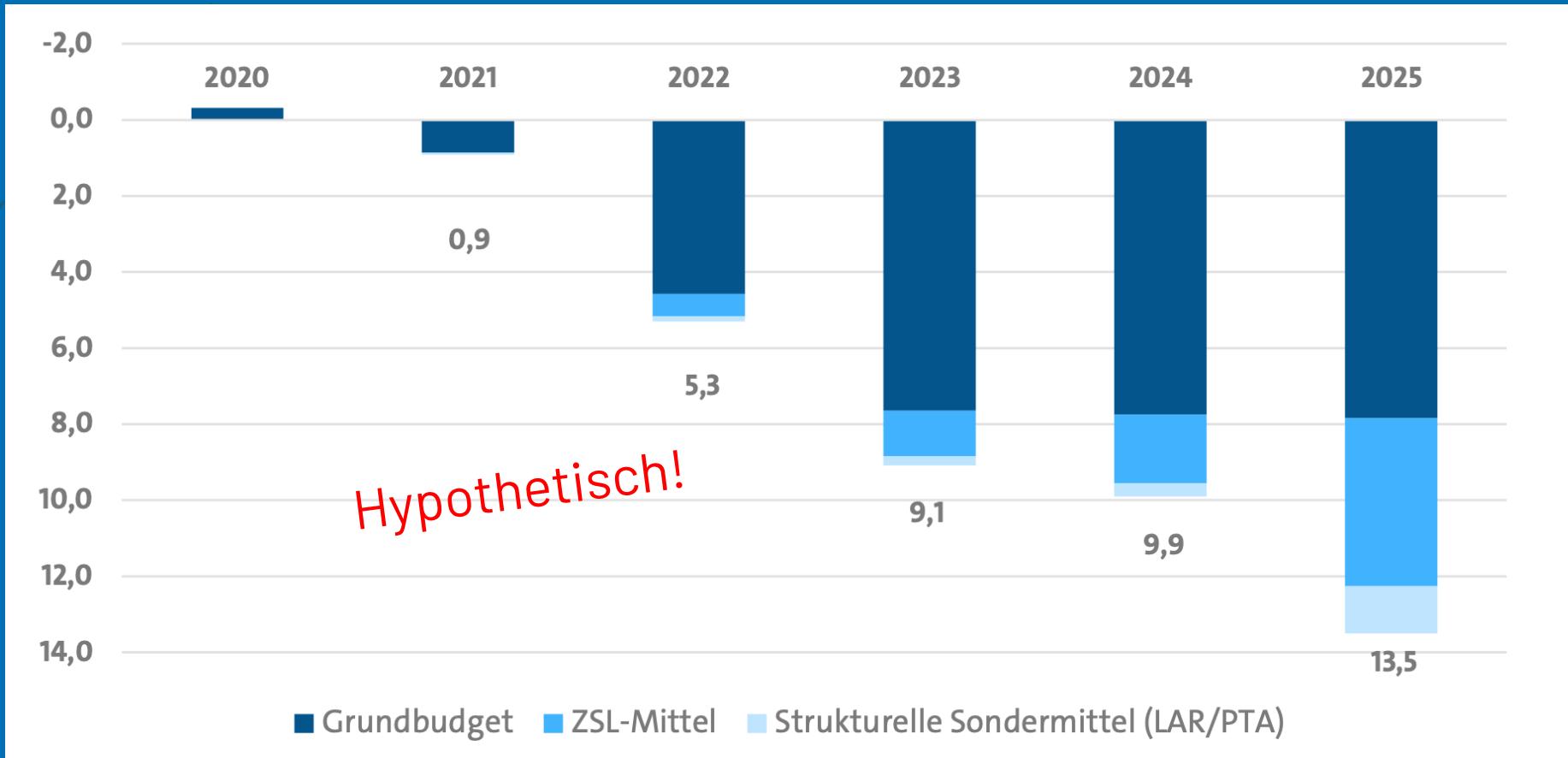
4,5 % - NICHT DER REDE WERT?

- Einschränkungen im Lehrangebot: Seminare und ganze Schwerpunkte fallen weg
- Größere Gruppen führen zu einer schlechteren Betreuung
- Bibliotheken haben nicht mehr alle E-Medien und verringerte Öffnungszeiten
- Durch Vakanzen werden Akkreditierungen gefährdet
- Weniger Promotionsstellen, Laufbahnen in der Wissenschaft fast unmöglich
- Substanzabbau in der MIN gefährdet auch DESY, TUHH und Institute
- Internationalisierung und Nachhaltigkeit leiden
- Kettenverträge und unsichere Arbeitsbedingungen
- ...

WARUM?

- Die Uni bekommt jedes Jahr 2 % mehr Geld
 - Tarifsteigerungen und Inflation liegen aber höher
 - Daraus ergibt sich eine Differenz, die von Jahr zu Jahr größer wird --> „**Kostenschereneffekt**“
-
- Bis 2025 konnten diese Effekte durch Rücklagen, Corona-Mittel und teilweise Kürzungen gemindert werden. Das geht jetzt nicht mehr.

WARUM?



Logische
Forderung:
**Unibudget an
Inflation und
Tarife anpassen!**

Realverlust zwischen 2020 und 2025 durch Inflationseffekte und Tarifabschlüsse. Abb. der Uni (APH)

DIE PERSPEKTIVE

...SIEHT NICHT GUT AUS

Mittelfristig:

- Nächstes Jahr kann der „Kostenbeitrag“ nicht mehr auf alle Bereiche erhoben werden, die ihn dieses Jahr zahlen müssen, es werden also weniger Bereiche gleich viel zahlen.
 - Aus 4,5 % werden 6 %

Langfristig:

- Sollte die Stadt nicht die Grundfinanzierung erhöhen, stellen wir uns auf 10,5 %-25 % ein – je nach Szenario.

STELLUNGNAHMEN

Akademischer Senat

SV XXIX/820/60

Für eine nachhaltige Finanzierung von Bildung und Wissenschaft

Entwurf einer Stellungnahme des Akademischen Senats
erarbeitet durch ein Redaktionsteam am 20.06.2025 und den APH am 27.06.2025

Die Universität Hamburg steht für wissenschaftliche Exzellenz in Forschung und Lehre sowie gesellschaftliche Verantwortung. Ihre Mitglieder engagieren sich in Forschung, Lehre und Wissenstransfer – für eine demokratische, soziale und nachhaltige Entwicklung. Doch dieses Engagement wird zunehmend durch strukturelle Unterfinanzierung gefährdet.

Der neu vorgestellte rot-grüne Koalitionsvertrag für Hamburg fordert, dass Hamburg eine exzellente Wissenschaftsmetropole bleibt. Exzellente Wissenschaft braucht aber eine auskömmliche Finanzierung mit Planungssicherheit. Diese ist aktuell nicht gegeben.

Bereits für das Haushaltsjahr 2024 erfolgte die Aufforderung einer dreiprozentigen Einsparung seitens des Kanzlers der Universität Hamburg. Für das laufende Haushaltsjahr 2025 sah sich der Kanzler gezwungen, die Fakultäten, die zentralen Einrichtungen und die zentrale Verwaltung zu einer faktischen Kappung des ursprünglich geplanten Budgets um jetzt knapp fünf Prozent aufzufordern.

Die derzeitigen Kürzungen sind bei vorgegebenen Leistungsanforderungen nicht mehr durch Umorganisation oder Sparmaßnahmen aufzufangen. Sie gefährden somit nicht nur die Sicherung der Studienplätze und des Lehrangebots, sondern auch die Stellung als internationale und nachhaltige Universität und damit die Qualität der Lehre für unsere Studierenden, des Forschungsbetriebs sowie einer leistungsfähigen und effizienten Verwaltung. Konkret drohen die Streichung oder langfristige Vakanzen von Stellen, insbesondere für Promovierende, der Wegfall von Tutorien, studentischen – bzw. wissenschaftlichen Hilfskräfte-Stellen und Verwaltungsstellen sowie zahlreiche weitere Belastungen und Einschnitte für Studierende und Beschäftigte. Dazu gehören auch deutliche Einschnitte bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Gleichstellung und Chancengerechtigkeit.

Die akute Lage ergibt sich aus:

- 1) der Tatsache, dass die Finanzierung die vereinbarten Leistungsanforderungen nicht sicherstellt,
- 2) inflationsbedingten Kaufkraftverlusten des zugewiesenen Budgets und Tarifsteigerungen sowie
- 3) zusätzlichen Finanzierungsbedarfen an wissenschaftlichen Dienstleistungen, technischen Infrastrukturen und deren Betrieb.

1

Studierendenparlament

Leitantrag des Studierendenparlaments zur Finanzlage
Zusammenführung aus Anträgen 2526/033 & 2526/039

Für eine nachhaltige Finanzierung von Bildung und Wissenschaft

Sachlage:

Die Universität Hamburg steht vor gravierenden Einschnitten infolge einer von Behörde, Senat und Bürgerschaft verordneten Kürzungsrunde: 4,5 % des Jahressets in den Fakultäten und 5 % in der Präsidialverwaltung. Bereits jetzt sind deutliche Folgen spürbar – von gekürzten Tutorien über eingeschränkte Öffnungszeiten der Bibliotheken bis hin zum Wegfall studentischer Beschäftigungen, sinkender Lehrqualität und unbesetzten Professuren. Eine langjährige strukturelle Unterfinanzierung durch Inflation, steigende Studierendenzahlen, und gestiegenen Aufgaben und auf der anderen Seite stagnierende Grundmittel wird kurzfristig durch zusätzliche Mehrbedarfe, insbesondere für IT-Sicherheit nach vermehrten Cyberangriffen deutlich verschärft. Rücklagen und Corona-Hilfen sind aufgebraucht; eine Lösung durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung zeichnet sich nicht ab. Die Last der Unterfinanzierung tragen vor allem Studierende und Beschäftigte, deren Studien-, Arbeits- und Lehrbedingungen sich zunehmend verschärfen. Um des Bildungs- und Wissenschaftsauftrag der Universität zu sichern, ist eine deutliche Erhöhung der staatlichen Mittel unerlässlich. Innerhalb der Studierendenschaft sind von sich aus in vielen Fachbereichen Proteste entbrannt.

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf, umzulenken!

- Um das Angebot der Universität in ihrer jetzigen Form zu erhalten und ihre Weiterentwicklung sicherzustellen, braucht es jetzt schnell eine Lösung der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung sowie der Finanzbehörde. Wir fordern:
 - o die Übernahme der Mehrkosten, die durch die gestiegenen Energie- und Personalkosten angefallen sind und noch anfallen werden.
 - o kurzfristig verbindliche Zusagen für die Mittel, die zur Erbringung der vereinbarten Leistungen notwendig sind.

Alle Stellungnahmen fordern die langfristige Ausfinanzierung der Universität.

Weitere Erklärungen kamen z.B. von den Personalräten.

ALSO, WIE WEITER?

Strukturprozess



= Kürzungsplan der Uni

- Im Strukturprozess wird festgelegt, wer die Kürzungen in die Praxis übersetzt

ROLLEN IM STRUKTURPROZESS

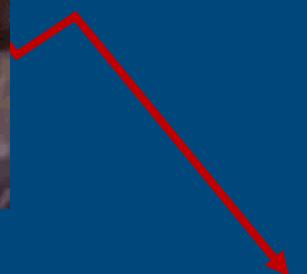
- Uni Präsidium („Federführung“ = Kontrolle)
- Uni Kammer („Resonanzraum“)
- „Stab Strukturprozess“ (Orga)
- Teilprojekte (Entscheidungsträger:innen)

Wer hat nichts zu sagen/keine Rolle: Studierende

ROLLEN IM STRUKTURPROZESS

- Teilprojekte: Entwicklung und Umsetzung von Strukturmaßnahmen (= Kürzungen)
--> Hier passiert die Action!
- Alle Fakultäten sind ein Teilprojekt, Lehramt und verschiedene Verwaltungsbereiche sind eigene Projekte

Cool, was können wir jetzt machen?



ROLLEN IM STRUKTURPROZESS

- Uni Präsidium („Federführung“ = Kontrolle)
- Uni Kammer („Resonanzraum“)
- „Stab Strukturprozess“ (Orga)
- Teilprojekte (Entscheidungsträger:innen)

Wer hat nichts zu sagen/keine Rolle: Studierende

→ Als Minimum muss hier Mitgestaltung eingefordert werden

KRITIK AM VORGEHEN DER UNI

- An der Konstruktion des „Strukturprozesses“ wurden Studierende nicht beteiligt
- Die Uni schiebt die Verantwortung für die Beteiligung von Studierenden durch Dezentralisierung von sich => In jedem Teilprojekt müssen wir einzeln dafür kämpfen an der Umsetzung der Kürzungen beteiligt zu werden
- Informationen sind für Studierende, die nicht (SEEEEEHR) tief in der Materie drin sind, kaum auffindbar und sind dann durch Euphemismen unkenntlich gemacht
- Wir erhalten keine Informationen über Zwischenstände der Verhandlungen zwischen Uni und Behörde/Stadt

UNSERE FORDERUNGEN

- Studentische Mitsprache muss fest in allen Bereichen des „Strukturprozesses“ verankert werden
- Studierende müssen vollumfänglich, barrierearm und regelmäßig durch das Uni-Präsidium über den „Strukturprozess“ und die finanzielle Situation der Uni informiert werden
- Lückenlose und langfristige Ausfinanzierung der Uni
- ...

Studis

ES REICHT!

Laut~~werden~~ gegen

die Erhöhung des
Semesterbeitrags
und die

Unterfinanzierung



16.10. 13:30 UHR

EDMUND-SIEMERS-ALLEE 1

KUNDGEBUNG GEGEN KÜRZUNG



TV STUD
Hamburg

STUDIS GEGEN RECHTS
HAMBURG



HDGDL GWL



Fachschaftsrat
Rechtswissenschaft



#Hochschulaktionstag2026

ALLE ZUSAMMEN!

AUF DIE STRASSE FÜR BESSERE ARBEITS- UND STUDIENBEDINGUNGEN!

WISSENSCHEIN
WISSENSCHAFT!

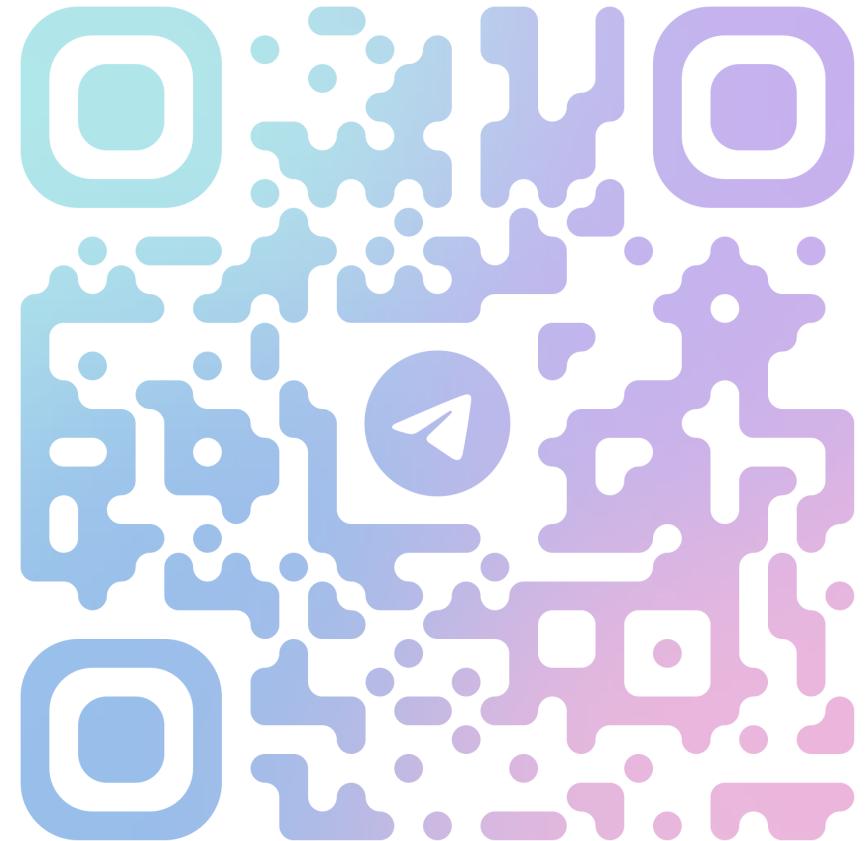
     



Rückblick 2023

- Streiks an über 80 Hochschulen, Aktionen an mehr als 100
- 14.000 Studierende und Beschäftigte





**ALLE
ZUSAMMEN!**

WWW.HOCHSCHULAKTIONSTAG2026.DE